

# PLURALITÄT

## Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit Pluralität in unterschiedlichen mediatisierten Bereichen des Lebens der Schüler/-innen

Johanna Büchler-Fuchs, Florian Fuchs, Susanne Füner & Jacqueline Sawicki

### Worum geht es:

In einer pluralen Lebenswelt und in Zeiten von Migration leben Menschen face-to-face und in digitalen Gemeinschaften in Individualität und Verschiedenheit zusammen. Wirklichkeit wird unter digitalen und analogen Bedingungen in dieser Pluralität je individuell konstruiert. Medien initiieren in diesem pluralen Raum demokratische Gestaltungsprozesse. Mitglieder einer Gesellschaft handeln unter dem Einfluss dessen, was sie selbst medial mitgestalten können.

### Autorinnen und Autoren:

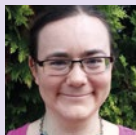
**Johanna Büchler-Fuchs**, wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität Würzburg, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur  
johanna@buechler-fuchs.de



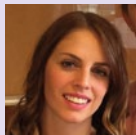
**Florian Fuchs**, Realschullehrer an der Comenius Realschule Wertheim  
florian.fuchs@uni-wuerzburg.de



**Susanne Füner**, Studentin an der Universität Würzburg  
susanne.fuener@stud-mail.uni-wuerzburg.de



**Jacqueline Sawicki**, Realschullehrerin an der Comenius Realschule Wertheim  
sawicki-Schule@gmx.de



### Klassenstufen:

Sekundarstufe I – Jahrgangsstufe 7

### Stundenumfang:

8 Stunden (4 Doppelstunden)

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Heterogenität in ihren eigenen Lebenswelten anhand exemplarischer Beispiele herausarbeiten und vergleichen;
- Gründe für ein gelingendes Miteinander in Deutschland anhand ausgewählter Texte der Bundeszentrale für politische Bildung, der Kirchen, der Bibel sowie von Persönlichkeiten analysieren;
- in Kleingruppen einen iMovie-Tracker auf Basis eines gewählten Fachtextes zum Thema „Pluralität“ gestalten;
- anhand selbst erstellter Werbetrailer und einem Imagefilm der „Identitären Bewegung“ sowie seiner Kommentare auf YouTube den Umgang mit Pluralität medienkritisch beurteilen.

### Thematische Einführung:

Pluralität und ihr Umgang damit ist für viele Schüler/-innen ein natürlicher und – bewusst oder unbewusst – essentieller Teil ihres Lebens: „analog“ in Schulen, Vereinen, Freundschaften, Konfirmationsgruppen, aber auch „digital“ in sozialen Netzwerken und Spieleplattformen wie Steam oder in Messengern.

Pluralität und somit Heterogenität fordern sie tagtäglich neu heraus: Traditionelle wie digitale Medien sind nicht nur von Verschiedenheit geprägt, sie bieten auch Möglichkeiten an, mit dieser umzugehen. Die Spanne reicht von Akzeptanz bis hin zu völliger Ablehnung – je nachdem, welche Medien rezipiert werden.

Der Religionsunterricht steht im Zeichen der Förderung des sozialen Zusammenhalts und ist Teil des öffentlichen Bildungsauftrags<sup>1</sup> in einer sich ständig verändernden kulturellen Vielfalt in der heutigen Gesellschaft.<sup>2</sup> Das Christentum ist selbst von Wanderungsströmen in andere Länder geprägt<sup>3</sup>, weshalb die christliche Ethik aus sich heraus schon immer in der Migrationsbewegung begründet ist. Die Erfahrung der Befreiung des Volkes aus dem Exodus durch Gott wird mit dem Gebot zum Schutz des Fremdlings verbunden. So wird im Vorbild des liebenden Gottes das Liebesgebot als Einfühlungsgebot und Empathie mit der Leiderfahrung des Nächsten erfahrbar gemacht.<sup>4</sup> Diese Empathie zeigt sich als Motivation und Herausforderung in der Entwicklung eines Pluralitätsverständnisses des Einzelnen. Das Internet ermöglicht Menschen in neuer Form die eigene Partizipation an der Demokratie durch mediale Mitgestaltung.<sup>5</sup> Mit dieser Vielfalt der religiösen Erfahrungen stellen sich interessante Herausforderungen an eine pluralitätsfähige Religionspädagogik.<sup>6</sup> Der Umgang untereinander und das Miteinander in einer von Migration und Verschiedenheit geprägten, multikulturellen und multimedialen Gesellschaft ist somit zentrales Thema für die Gestaltung von Religionsunterricht in einer demokratischen Kultur der Beteiligung: Die individuelle, eigene Lebensführungspraxis als Mitwirkung an einem überindividuellen Kulturzusammenhang zu gestalten.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Bedford-Strohm, Heinrich, Vorwort, in: Volf, Miroslav, *Öffentlich glauben in einer pluralistischen Gesellschaft*, Marburg, 2015, S. 9.

<sup>2</sup> Vgl. Volf, Miroslav, *Öffentlich glauben in einer pluralistischen Gesellschaft*, Marburg, 2015, S. 134.

<sup>3</sup> Vgl. Ludwig, Frieder, III. Migrationsbewegung und Christianisierung, in: *RGG*, Bd. 5, 2002, Sp. 1218-1219, Sp. 1218.

<sup>4</sup> Vgl. ebd., S. 342/343.

<sup>5</sup> Vgl. Gellner, Winand / Von Korff, Fritz (Hg.), *Vorwort Demokratie und Internet*, in: Gellner, Winand / Von Korff, Fritz (Hg.): *Demokratie und Internet*, Baden-Baden, 1998, S. 8.

<sup>6</sup> Vgl. Käbisch, David, *Die Vielfalt religiöser Erfahrung und die Grundlegung einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik*, in: *Religionsunterricht unter den Bedingungen der Pluralität – Dokumentation der AfR-Jahrestagung 2008*, 7. Jg., Heft 2, 2008, online unter: <http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2008-02a/7.pdf>, S. 1-7, S. 1 (Abruf, 17.06.2018).

<sup>7</sup> Vgl. Wunderlich, Reinhard, *Pluralität als religionspädagogische Herausforderung*, Göttingen, 1997, S. 170.

**Material:**

- M1** Impulse Pluralität
- M2** Erhebungsbogen
- M3** Tortendiagramme und Analyse einer digitalen Gemeinschaft
- M4** Gelungenes und misslungenes Miteinander
- M5** ZUMPad Kurzbeschreibung
- M6** Ausführung zu den Grundrechten
- M7** Positionen der beiden Kirchen
- M8** „Die Bibel ist ein Migrationsbuch“
- M9** Die Menschen können in Frieden zusammenleben
- M10** Ich habe einen Traum
- M11** Niemals Gewalt
- M12** Arbeitsaufträge Textanalyse
- M13** iMovie Kurzbeschreibung
- M14** Edkimo Kurzbeschreibung
- M15** Feed2Go Kurzbeschreibung
- M16** Arbeitsblatt „Identitäre Bewegung“
- M17** Leitfragen und Verhaltensregeln Chat

Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar ([www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)).

**Methodisch/didaktische Umsetzung:**

**Sequenz 1 (2 Stunden):  
Verschiedenheit untereinander –  
Lernen vorbereiten und initiieren**

Die Schüler/-innen werden zu Beginn der Stunde durch einen visuellen Impuls (**M1**) zu gedanklicher Diversität angeregt. Diese Gedankengänge werden beschrieben und bewertet. Daran anschließend nennen die Schüler/-innen das Stundenthema und fixieren dieses an der Tafel als Überschrift.

Im Sinne der Transparenz erklärt die Lehrkraft das Vorgehen und die Ziele der gesamten Unterrichtssequenz.

Die Schüler/-innen füllen in einer ersten Erarbeitungs- und Sicherungsphase einen anonymen Erhebungsbogen (**M2**) zu ihrem Alter, Geschlecht, dem Herkunftsland, der eigenen Religion sowie zum familiären Hintergrund aus. Anschließend unterteilen sie den Bogen in die eben genannten fünf Abschnitte.

In fünf Gruppen werden jeweils ein Tortendiagramm zur Auswertung von Alter, Geschlecht usw. mit Hilfe einer geeigneten App wie Numbers oder Microsoft Excel erstellt. Bereits hierbei wird eine Heterogenität in der Klasse festgestellt. Währenddessen teilt die Lehrkraft ein Arbeitsblatt (**M3**) für die nächste Phase aus.

Jeweils eine Schülerin / ein Schüler der fünf Gruppen stellt die Ergebnisse mit Hilfe eines Beamers vor. Die Tortendiagramme und auch die in der Hinführung formulierte Überschrift werden von allen auf das Arbeitsblatt übertragen. Abschließend formulieren die Schüler/-innen an der Tafel ein Fazit in Bezug auf die Verschiedenheit innerhalb der Klasse und übernehmen dieses ebenfalls in ihr Arbeitsblatt.

Nun wird nachfolgend der Blick auf das digitale Umfeld der Schülerinnen und Schüler gelenkt. Sie sollen eine digitale Gemeinschaft auf ihrem Smartphone auswählen (z.B. Instagram, WhatsApp, Steam) und sie – sofern möglich – hinsichtlich der bereits oben genannten fünf Kriterien bei ihren Freunden bzw. Followern kursorisch analysieren. Auf dem Arbeitsblatt **M3** (Rückseite) findet sich hierzu eine Bearbeitungsvorlage.

Die Ergebnisse werden vorgestellt und wiederum mit einem Fazit an der Tafel fixiert. Nachdem das zweite Fazit anschließend ebenfalls auf die Rückseite des Arbeitsblattes übertragen wird, werden nun beide (Fazits) ergebnisoffen kontrastiert: Sind Unterschiede hinsichtlich der Verschiedenheit in der Klasse und in den digitalen Gemeinschaften feststellbar? Wie bewerten die Schüler/-innen diese Verschiedenheit?

Als nächstes schreibt die Lehrkraft den Begriff „Pluralität“ an die Tafel. Die Schüler/-innen sollen mit Hilfe ihres Smartphones dazu recherchieren und ihre Ergebnisse auf die bisherigen Erkenntnisse beziehen. Auch hier findet eine Ergebnissicherung an der Tafel und auf der Rückseite des Arbeitsblattes (**M3**) statt. Arbeitsblatt **M4**, zwei Darstellungen geglückten und gescheiterten Miteinanders, stellt den Abschluss und somit die Überleitung zur nächsten Stunde dar. Jede/r erhält die Aufgabe, auf ein leeres DIN A4-Blatt die Aussage „Er fühlt sich...“ für beide Darstellungen zu ergänzen und dieses zur nächsten Stunde mitzubringen.

**Sequenz 2 (2 Stunden):  
Gründe für ein gelingendes Miteinander –  
Lernwege eröffnen und gestalten**

Die Darstellungen der letzten Stunde (**M4**) werden an der Tafel befestigt. Die Schüler/-innen Schüler gruppieren ihre Aussagen (Hausaufgabe) nacheinander herum und begründen ihre Entscheidung. Nun werden im Plenum Vermutungen angestellt, warum das Miteinander gebzw. misslungen sein könnte. Die Schüler/-innen formulieren und fixieren das Stundenthema (Tendenz: „Gründe für ein gelingendes Miteinander“) an der Tafel.

Nach einer Überleitung der Lehrkraft, die die weitere Pluralisierung der deutschen Gesellschaft seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ 2015 hervorhebt, betrachten die Schüler/-innen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit auf ihren iPads entweder ein Video, das die Probleme von Migranten in Deutschland aufzeigt (abzurufen unter <https://www.youtube.com/watch?v=f5DAPmR1GY>) oder eines, das die positiven Aspekte hervorhebt (abzurufen unter <https://www.youtube.com/watch?v=nQuxxcDmUcg>). Die Lerngruppe hält beide Aspekte sowie die dabei in den Videos wahrgenommenen Emotionen auf einem Extrablatt fest. Die Ergebnisse werden anschließend unter dem Stundenthema in einer zweiseitigen Tabelle gesammelt und in das Religionsheft in Querformatanordnung übernommen.

Die Schüler/-innen finden sich nun in ca. vier Gruppen mit je einem iPad zusammen und öffnen das kollabora-

tive Online-Tool ZUMPad (M5), um für die an der Tafel fixierten negativen Aspekte und Probleme Lösungsansätze zu finden. Diese Lösungsansätze werden zunächst in vier Farben für die vier Gruppen geschrieben. Die Lehrkraft öffnet ZUMPad ebenfalls und überträgt die App auf eine Leinwand, sodass die Arbeitsphase für alle sichtbar wird.

Nach Beendigung der Arbeitszeit ergänzt die Lehrkraft die zu sehenden Ideen um vier Überschriften: realisierbar/sinnvoll, realisierbar/nicht sinnvoll, unrealisierbar/sinnvoll, unrealisierbar/nicht sinnvoll. Im Unterrichtsgespräch werden die Lösungsansätze der Klasse zu den vier Oberbegriffen kopiert, so dass sich eine vierteilige Liste ergibt. Lediglich die Spalte realisierbar/sinnvoll wird im Querformat unter den vorherigen Hefteintrag geschrieben. Durch die Klassifizierung der Antworten soll ein Problembewusstsein für die verschiedenen Lösungsansätze geschaffen werden.

Die Schüler/-innen werden nun in sechs neue Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält mehrere Texte: einen Auszug der „Bundeszentrale für politische Bildung“ (bpb) zum Grundgesetz (M6), eine Zusammenfassung der „Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge“ und „Auch für sie tragen wir Verantwortung“ ein Positionspapier der EKD zu Pluralität (M7), das Interview „Die Bibel ist ein Migrationsbuch“ (M8), die Reden „Die Menschen können in Frieden zusammenleben“ (M9), „Ich habe einen Traum“ (M10) und „Niemals Gewalt“ (M11) sowie die zugehörigen Arbeitsaufträge auf einem Arbeitsblatt (M12).

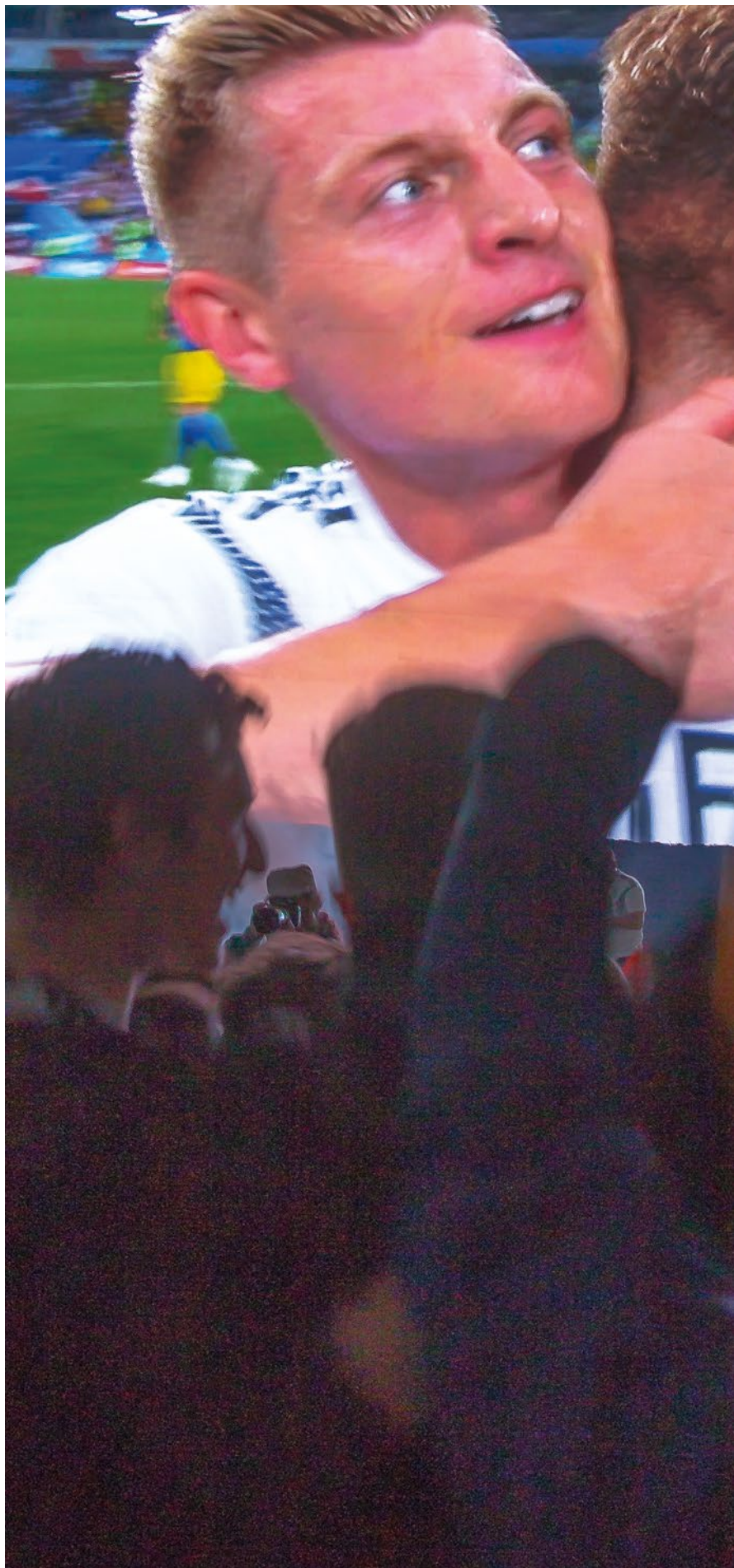
Als Vorbereitung für die nächste Stunde bekommen die Schüler/-innen einen QR-Code bzw. einen Kurzlink zu einem Tutorial von iMovie mit dem Auftrag, sich dieses anzuschauen und bis zur nächsten Stunde Material für den Trailer zu sammeln. Die genaue Aufgabenbeschreibung findet sich unter dem QR-Code (auf M12). Das Material wird an die Lehrkraft geschickt, die es in der nächsten Stunde auf die iPads via AirDrop verteilt. Alternativ kann Moodle zum Verwalten der Dateien verwendet werden.

### **Sequenz 3 (2 Stunden): Produktion eines iMovie-Trailers – Lernwege eröffnen und gestalten**

Ergänzend zum Video-Tutorial (M12) erklärt die Lehrkraft den Aufbau sowie die Funktionsweise der App iMovie (M13). Die Schüler/-innen erstellen in den festgelegten Gruppen einen iMovie-Trailer, dessen Ziel es ist, die anderen vom Inhalt des eigenen Textes zu überzeugen.

### **Sequenz 4: Faktoren für ein gelingendes Miteinander und mögliche Probleme – Orientierung geben und erhalten & Lernen bilanzieren und reflektieren**

Die sechs Gruppen stellen nacheinander ihre produzierten Trailer vor. Dabei gehen die Gruppen auch auf die aus dem Arbeitsblatt bekannten Fragen „Welche Haltungen vertreten die Texte?“, „Wie stellt der Text Pluralität dar?“ und „Wie bewertet die Gruppe diese Haltungen?“ ein.





© Foto: Peter Kristen – siehe auch „fotogen“ auf [www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

In insgesamt drei Spalten (Grundgesetz, Texte der beiden Kirchen, Bibel) fixiert die Gruppe auf Zuruf an der Tafel das Wichtigste ihrer Trailer unter der Fragestellung, welche Überzeugungen in diesen deutlich geworden sind. Nach jedem Trailer wird ein digitales Feedback, bspw. durch die kostenpflichtige App Edkimo (**M14**) oder die kostenlose Alternative Feed2Go (**M15**), gegeben.

Nach Übernahme des Tafelbildes in das Heft leitet die Lehrkraft zur nächsten Phase über (bspw.: „In euren Texten ging es eher darum, Menschen und vor allem Menschen aus der Fremde positiv gegenüberzutreten. Das sehen aber nicht alle so.“). Anschließend wird ein Video der „Identitären Bewegung“ gezeigt. (Abzurufen unter <https://www.youtube.com/watch?v=Xcrr3PawJY0>). Im Sinne einer kritischen Medienreflexion sollen sich die Schüler/-innen auf einem Extrablatt den Standpunkt der „Identitären Bewegung“ zu Pluralität notieren. Somit wird eine Brücke zu Sequenz 2 geschlagen, in der bereits Migration und Pluralität thematisiert wurden. Sofern das Video nicht als Provokation wahrgenommen wird, kann die Lehrkraft nun weitere entsprechende Impulse in Form von Fotos der „Identitären Bewegung“, die sich über die gängigen Suchmaschinen finden lassen (wie Nazi-Hippster in Lederhosen, Stoppt den großen Austausch oder Europa verteidigen), setzen.

Die Schüler/-innen erhalten daraufhin ein Arbeitsblatt (M16) mit einem Steckbrief der Gruppierung. Mit diesem Hintergrundwissen zur „Identitären Bewegung“ wird der Klasse das Video nun noch einmal mit dem Auftrag, die Absichten und Ziele sowie die Darstellung von Pluralität herauszuarbeiten, gezeigt. Die Ergebnisse werden an der Tafel unter der Überschrift „Identitäre Bewegung“ gesammelt und abschließend auf das Arbeitsblatt (**M16**) übertragen.

Nachfolgend analysieren die Schüler/-innen die Kommentare zu einem weiteren Video der „Identitären Bewegung“ auf YouTube, z.B. „Identitäre Bewegung – Wann bist du dabei?“ oder „Identitäre Bewegung: Eine Botschaft an die Frauen“. Über

ihre eigenen spontanen Kommentare kommen sie miteinander ins Gespräch darüber, wie Nutzer/-innen auf die „Identitäre Bewegung“ reagieren, und wie sie diese Bewegung selbst sehen. (Als mögliche Anknüpfungspunkte für die weitere Diskussion bieten sich an: das Verhältnis von Likes/Dislikes, das Vorhandensein von überwiegend zustimmenden Kommentaren, das Abtriften einiger Kommentare vom Thema, oder die Frage, warum bei dem Video „Identitäre Bewegung Bayern stellt sich vor“ die Kommentarfunktion gesperrt ist?). Abschließend können die Schüler/-innen sich überlegen, ob die anfangs vermuteten Ziele und Absichten erreicht wurden, und ihre Kommentare zum Video auf ihrem Arbeitsblatt (**M16**) festhalten.

Die Lehrkraft teilt Leitfragen und Verhaltensregeln für den nachfolgenden Chat (**M17**) aus, in den sich die Schüler/-innen mit den iPads mit demselben Namen in ZUMPad einloggen und anonym die Leitfragen diskutieren. Unterstützend kann die Lehrkraft in den Chatverlauf (anonym) eingreifen, z.B. Fragen stellen, provozieren oder die Inhalte der vergangenen Stunden einbringen, die von selbst nicht eingebracht wurden.

Die Unterrichtssequenz schließt mit einer Evaluierungs- und Bilanzierungsphase in ZUMPad ab. Je nachdem, welche Aspekte der letzten Stunden für die Lehrkraft wichtig sind, können Fragen in ZUMPad, z.B. nach Bedeutung für das eigene Leben oder die Einbindung digitaler Medien gestellt werden. Durch die Anonymität in ZUMPad kommt es vermutlich zu einer höheren Rückmeldequote als über ein persönliches Feedback.